



3003 Bern, 7. Mai 1986

Beurteilung des Unfalls im russischen Kernkraftwerk Tschernobyl in der Schweiz

Aufgrund des Aussprachepapiers des EDI vom 7. Mai 1986 und nach Beratung wird

beschlossen:

Vom Aussprachepapier des EDI vom 7. Mai 1986 wird Kenntnis genommen.

Die Presse wird gemäss beiliegender Pressemitteilung informiert.

Über die Bearbeitung des Unfalls im russischen Kernkraftwerk Tschernobyl in der Schweiz

Für getreuen Auszug,
 der Protokollführer

Protokollauszug an:				
<input type="checkbox"/> ohne / <input checked="" type="checkbox"/> mit Beilage				
z.V.	z.K.	Dep.	Anz.	Akten
	X	EDA	1	-
X		EDI	4	-
	X	EJPD	1	-
	X	EMD	1	-
	X	EFD	1	-
	X	EVD	1	-
	X	EVED	1	-
	X	BK	3	-
		EFK		
		Fin. Del.		



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT DES INNERN
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'INTÉRIEUR
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'INTERNO

3003 Bern, 7. Mai 1986

An den B u n d e s r a t

Aussprachepapier

über die Bearbeitung des Unfalls im russischen Kernkraftwerk Tschernobyl in der Schweiz

I.

Die Schweizerische Ueberwachungszentrale für erhöhte Radioaktivität wurde am Abend des 28. April 1986 aufgrund von Agenturmeldungen vom GS EDI über den KKW-Unfall informiert.

Die dauernd in Betrieb stehenden 18 Mess-Stationen zeigten in jenem Zeitpunkt noch keine erhöhten Werte an, auch nicht am darauffolgenden Tag, am 29. April.

II.

Um die Mittagszeit am 30. April (Mittwoch) gab die Mess-Station auf dem Weissfluhjoch Alarm. Am gleichen Tag wurde die Bundeshauspresse an einer Pressekonferenz orientiert.

Auf den 1. Mai wurde die Nationale Alarmzentrale in Zürich und die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission für AC-Schutz in Bern einberufen.

Die Nationale Alarmzentrale sammelt seither täglich rund um die Uhr die eingehenden Meldungen aus dem In- und Ausland, ordnet Messproben an, schickt die vier Messwagen in entlegene Gebiete ohne Mess-Stationen, führt mit Hilfe des EMD Helikopter-Sprühflüge durch, sammelt die Messergebnisse und erstattet bis am frühen Nachmittag Bericht an die Einsatzgruppe in Bern. Dank der Unterstützung durch das EMD konnte die Zahl der Probemessungen erhöht werden.



III.

Bisher wurden von der Einsatzgruppe Bern, die vom Präsidenten der Eidg. Kommission für AC-Schutz, Herrn Professor Dr. Otto Huber, geleitet wird, die beigelegten sieben Pressemitteilungen erlassen. Ausführliche Mitteilungen gehen täglich den Gesundheitsbehörden der Kantone zu. Ausserdem orientiert die Nationale Alarmzentrale täglich in den Früh- und Mittagsnachrichten über den Stand der Lage am Radio. Ein "Sorgentelephon-Dienst" orientiert und berät besorgte Mitbürger. Radio und Fernsehen führen auf Antrag der Kommission Sendungen durch, in denen Hörerfragen beantwortet werden.

IV.

Die Zusammenarbeit zwischen der Nationalen Alarmzentrale in Zürich und der Einsatzgruppe in Bern, die täglich eine Orientierungskonferenz mit Vertretern betroffener Departemente durchführt, hat sich gut eingespielt. Frau Professor Fritz-Niggli von Zürich und die HH. Professoren Donath von der Universität Genf sowie Poretti von der Universität Bern haben in einer Erklärung vom 6. Mai 1986 das bisherige Wirken und Tun der Kommission für AC-Schutz als angemessen beurteilt.

V.

Aufgrund dieser Feststellungen verdienen die seit einer Woche in dauerndem Einsatz stehenden Kräfte der Kommission für AC-Schutz den Dank und das Vertrauen der Landesregierung.

EIDGENOESSISCHES
DEPARTEMENT DES INNERN

M. H.

Beilagen: 7 Pressemitteilungen

Pressemitteilung

①

Ü.1 Mai 1986

~~3. April 1986~~Atomunfall in der UdSSR

Die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission für AC-Schutz teilt mit:

Die Fachspezialisten zur Beurteilung der Auswirkungen der erhöhten Radioaktivität in unserem Land sind in dauerndem Einsatz. Die Lage am 1. Mai 1986, um 1600 h, präsentierte sich wie folgt: Die Messstationen in Zürich, Luzern, Altdorf und Engelberg registrierten Messwerte, die 2 - 5 mal höher sind als der natürliche Untergrund. Die Stationen in Bern und bei Ste-Croix ergaben Werte, die 1,5 - 2 mal höher als normal sind, während die restlichen Stationen in der Westschweiz (Neuenburg, Payerne, Moléson, Aigle und Pully) nur leicht erhöhte Werte anzeigten. Messfahrten entlang der N 1 Richtung Ostschweiz zeigen Werte, die 2 - 10 mal höher sind als der natürliche Pegel. Dadurch würde eine Person, die sich während eines Monats dauernd im Freien aufhält, eine Strahlendosis erhalten, die maximal dem 4. Teil der mittleren jährlichen Strahlendosis der Schweizer Bevölkerung (400 mrem pro Jahr) entspricht. Die höheren Messwerte im Aargau und in der Ostschweiz wurden durch Niederschläge verursacht, welche die Radioaktivität in der Luft teilweise ausgewaschen haben.

Die Radioaktivität der Luft gelangt durch Einatmen in den menschlichen Körper und führt dort zu einer sogenannten internen Strahlendosis, wobei Isotope von Jod, Cäsium, Ruthenium und Rhodium Hauptbeiträge liefern. Unter der Annahme, dass die heute gemessenen Konzentrationen dieser Radionuklide in der Luft während einiger Tage konstant blieben, würde die zusätzliche Dosis nicht ins Gewicht fallen.

Die auf Boden, Gras und Gemüse abgelagerte Radioaktivität führt über die Nahrungskette ebenfalls zu einer internen Strahlendosis, z.B. über Gras - Kuh - Milch.

Um diese Dosen zu eruieren, ist es nötig, die Konzentrationen der einzelnen Radionuklide in Gras, Milch und Gemüse zu messen. Entsprechende Messungen sind im Gange.

- 2 -

Messmittellage

Durch die Niederschläge der letzten Tage, besonders in der Ost- und Zentralschweiz, ergaben sich dort höhere radioaktive Ablagerungen als erwartet. Den Untersuchungen innerhalb der Nahrungskette kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu. Ähnliche Verhältnisse wurden uns von Deutschland und Oesterreich gemeldet. Ueber die Ergebnisse der zahlreichen Messungen der Laboratorien werden wir laufend orientieren.

Die Messungen in der Nordostschweiz sind weiterhin deutlich erhöhte Radioaktivitätswerte gemessen worden. Sie erreichen zum Teil das Zehnfache des natürlichen Pegels. Aber auch der höchste gemessene Wert ist unbedenklich.

Am Vormittag wurde auch ein leicht erhöhter Wert in Jura festgestellt, als Folge einer Änderung der Windrichtung. Gestern erreichte die radioaktive Wolke auf mehr oder weniger direktem Weg die Nordostschweiz; heute nimmt sie einen Umweg über den Balkan und kommt von Süden her.

Es ist festgestellt worden, dass die Messwerte nur dort merklich erhöht sind, wo es geregnet hat. Für den Aufenthalt im Freien während beliebiger Zeit besteht nach den bisherigen Messungen keine Gefahr.

Messstellen auf Bundesebene:

Die Nationale Alarmzentrale steht gegenwärtig in Betrieb, darunter befinden sich Spezialisten für Lebensmittel.

Es befinden sich vier Messwagen im Einsatz, und zwar auf folgenden Stellen:

- Basel
- Basel - Basel-Land
- Basel - Waadt
- Basel - St. Gallen - Ostschweiz

Die Messwagen messen die Radioaktivität und erheben Gras- und Bodenproben.

②

③5

Pressemitteilung

Atomunfall in der UdSSR

Die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission für AC-Schutz teilt mit:

Radiologische Lage in der Schweiz am 2. Mai 1986, 1200 h:

In der Nordostschweiz sind weiterhin deutlich erhöhte Radioaktivitätswerte gemessen worden. Sie erreichen zum Teil das Zehnfache des natürlichen Pegels. Aber auch der höchste gemessene Wert ist unbedenklich.

Heute vormittag wurde auch ein leicht erhöhter Wert im Tessin festgestellt, als Folge einer Aenderung der Windrichtung. Gestern erreichte die radioaktive Wolke auf mehr oder weniger direktem Weg die Nordostschweiz; heute nimmt sie einen Umweg über den Balkan und kommt von Süden her.

Es ist festgestellt worden, dass die Messwerte nur dort merklich erhöht sind, wo es geregnet hat. Für den Aufenthalt im Freien während beliebiger Zeit besteht nach den bisherigen Messungen keine Gefahr.

Massnahmen auf Bundesebene:

Die Nationale Alarmzentrale steht gegenwärtig in Betrieb, darunter befinden sich Spezialisten für Lebensmittel.

Ferner befinden sich vier Messwagen im Einsatz, und zwar auf folgenden Routen:

- Tessin
- Zürich - Basel-Land
- Jura - Waadt
- Zürich - St. Gallen - Ostschweiz

Die Messwagen messen die Radioaktivität und erheben Gras- und Bodenproben.

3

Mitteilung an die Kantone

Nr. 3

- 2 -

Milch und Lebensmittel:

Wenn die Kühe radioaktiv kontaminiertes Gras fressen, wird anschliessend auch die Milch radioaktiv. Da die Messwerte gegenwärtig wesentlich unter den kritischen Werten liegen, besteht bei der Konsumation von Milch und Lebensmitteln keine Gefahr. Ob überhaupt Massnahmen auf dem Milch- und Lebensmittelsektor anzuordnen sind, werden die im Gange befindlichen Messungen zeigen.

2. Mai 1986

Die Messwerte von Gras und Milch sind seitdem wie folgt charakterisiert: es besteht nach wie vor keine Gefahr, die Radioaktivität der Milch ist mindestens fünf mal tiefer als der Richtwert. Dieser entspricht ungefähr der mittleren jährlichen Strahlendosis der Schweizer Bevölkerung.

Als Prinzip gilt, dass unabhängig von einer möglichen Gesamtdosisbelastung die Strahlendosis für jedermann so tief wie möglich gehalten werden soll. Diese Überlegung hat in Italien zur Zeit der Empfehlung von Neusehen geführt. Das gleiche Prinzip gilt natürlich auch in der Schweiz, und wir werden in Laufe der Tage Empfehlungen bekanntgeben.

Tätigkeit der Nationalen Abfallzentrale (NAZ)

Die NAZ verfolgt die Entwicklung der Lage laufend. Zur Beurteilung der aktuellen Verstrahlungslage sind zur Zeit drei Messungen sowie ein Reaktor in Einsatz.

Messungen von 2. Mai 1986 (Stand 1500h)

Dies ist eine Zusammenfassung der Resultate. Detaillierte Angaben können bei Bedarf bei der NAZ angefordert werden.

Messwerte in Mikrosieverten pro Stunde

zur Erinnerung: Der natürliche Strahlungspiegel liegt im Mittelstand bei 10 bis 15 Mikrosieverten pro Stunde. Die typischen Schwankungen kommen jedoch nur von vierfachen bis zu sechsfachen ansetzen.

Messort zwischen Ober- und Bodensee	10 bis 70
St. Gallen - Schwyz - Nidwalden	30 bis 120
Appenzel - Schwyz - Nidwalden	40 bis 100
Basel - Bern - Ob- und Nidwalden - Effretikon	10 bis 70
Messort von Zürich - St. Gallen	30 bis 50
Basel - Appenzel - Ob- und Nidwalden - Langenbruck	20 bis 40
Messort	20 bis 40

③

Mitteilung an die Kantone Nr. 3

Die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission fuer AC-Schutz teilt mit:

Radiologische Lage am 3. Mai 1986,

In der Ostschweiz ist die Lage stationaer. Die Radioaktivitaet der Umgebung ist gleich geblieben bzw. hat leicht abgenommen. In der Westschweiz sowie im Tessin hat die Aktivitaet durch den Regen etwas zugenommen, liegt aber immer noch in ungesuehrlichen Bereichen.

Milch und Lebensmittel

Die neuen Messwerte von Gras und Milch sind aehnlich wie gestern, also nicht alarmierend; es besteht nach wie vor keine Gefuehrdung. Die Radioaktivitaet der Milch ist mindestens funfmal tiefer als der Richtwert. Dieser entspricht ungefaehr der mittleren jaehrlichen Strahlendosis der Schweizer Bevoelkerung.

Als Prinzip gilt, dass unabh'aengig von einer moeglichen Gesundheitsgefuehrdung die Strahlendosis fuer Jedermann so tief wie moeglich gehalten werden soll. Diese Ueberlegung hat im Ausland zum Teil zur Empfehlung von Massnahmen gefuehrt. Das genannte Prinzip gilt natuerlich auch in der Schweiz, und wir werden im Laufe des Tages Empfehlungen bekanntgeben.

Taetigkeit der Nationalen Alarmzentrale (NAZ)

Die NAZ verfolgt die Entwicklung der Lage laufend. Zur Feststellung der aktuellen Verstrahlungslage sind zur Zeit drei Messwagen sowie ein Helikopter im Einsatz.

Messergebnisse vom 3. Mai 1986 (Stand 1500)

Dies ist eine Zusammenfassung der Resultate. Detailliertere Angaben koennen bei Bedarf bei der NAZ angefordert werden.

Masseneinheit: Mikro-Roentgen pro Stunde.

zur Erinnerung: Der natuerliche Strahlungspegel liegt im Mittelland bei 10 bis 15 Mikroroentgen pro Stunde. Die moeglichen Schwankungen koennen jedoch bis zum vierfachen dieses Wertes ansteigen.

Rheintal zwischen Chur und Bodensee:	10 bis 70
St. Gallen - Gossau - Rorschach :	32 bis 120
Url (SG) - Bachnang - Winterthur:	40 bis 100
Zuerich - Volketswil - Duobendorf - Effretikon:	45 bis 75
Limmattal von Zuerich - Siggenthal:	30 bis 50
Brugg - Frick - Oftringen - Lenzburg:	25 bis 42
Baselst. - Liestal:	20 bis 35

Gefahrung. Die Radioaktivität der Milch ist mindestens fünfmal tiefer als der Richtwert. Dieser entspricht ungefähr der mittleren jährlichen Strahlendosis der Schweizer Bevölkerung.

Als Prinzip gilt, dass unabhängig von einer möglichen Gesundheitsgefährdung die Strahlendosis fuer jedermann so tief wie möglich gehalten werden soll. Diese Überlegung hat im Ausland zum Teil zur Empfehlung von Massnahmen geführt. Das genannte Prinzip gilt natürlich auch in der Schweiz, und wir werden im Laufe des Tages Empfehlungen bekanntgeben.

Tätigkeit der Nationalen Alarmzentrale (NAZ)

Die NAZ verfolgt die Entwicklung der Lage laufend. Zur Feststellung der aktuellen Verstrahlungslage sind zur Zeit drei Messwagen sowie ein Helikopter im Einsatz.

Messergebnisse vom 3. Mai 1986 (Stand 1500)

Dies ist eine Zusammenfassung der Resultate. Detailliertere Angaben koennen bei Bedarf bei der NAZ angefordert werden.

Masseinheit: Mikro-Röntgen pro Stunde

zur Erinnerung: Der natürliche Strahlungspegel liegt im Mittelland bei 10 bis 15 Mikroröntgen pro Stunde. Die täglichen Schwankungen koennen jedoch bis zum vierfachen dieses Wertes ansteigen.

Rheintal zwischen Chur und Bodensee:	10 bis 70
St. Gallen - Gossau - Rorschach :	32 bis 120
Wil (SG) - Bachnang - Winterthur:	48 bis 100
Zürich - Volketswil - Dübendorf - Effretikon:	45 bis 75
Limmattal von Zürich - Stiggenthal:	30 bis 50
Brugg - Frick - Oftringen - Lenzburg:	25 bis 42
Liestal:	20 bis 35
Berner Mittel-Land (Haerkingen-Bollingen):	12 bis 23
Quadingen - Flomatt:	10 bis 11
Sursée - Luzern - Horw - Beckenried - Erstfeld:	8 - 25
Urserental - Gotthard:	7 bis 20
Wädenswil - Linthebene - Wälenstadt - Sargans:	25 bis 45
Biasca - Chiasso:	40 bis 100
Kt. Jura	20 bis 30
Neuenburger Jura	12 bis 20
Waadtlaender Jura	10 bis 35

Milchproben sind im Mittel mit 10 Nanocurie pro Liter Jod 131 kontaminiert. Der höchste Wert stammt aus der Nordschweiz und beträgt 23 Nanocurie pro Liter Jod 131.

Eido Departement des Innern

Nationale Alarmzentrale

Pressemitteilung Nr. 4 vom 3.5.86

4

21

Atomunfall in der UdSSR

Im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Gesundheitswesen und den Kantonschemikern teilt die Einsatzgruppe der Eidgenössischen Kommission für Radioaktivität mit:

Als Folge des Reaktorunfalls von Tschernobyl in der UdSSR ist in der Schweiz eine deutliche Erhöhung der Radioaktivität festgestellt worden. Diese beträgt das 2 - 10 fache der natürlichen Strahlung.

Dadurch würde eine Person, die sich während eines Monats dauernd im Freien aufhält, eine Strahlendosis erhalten, die maximal dem vierten Teil der mittleren jährlichen Strahlendosis der Schweizer Bevölkerung (400 mrem pro Jahr) entspricht. Am meisten betroffen sind die Gebiete, in welchen in den letzten Tagen Regen fiel. Die externe Strahlungslage erfordert keine besonderen Massnahmen.

Der radioaktive Niederschlag hat eine Kontamination von Lebensmitteln, vor allem der Milch und von frischem Gemüse zur Folge. Die Erhebung und Messung von Proben aus Gras, Milch und Gemüse wird planmässig weitergeführt.

Die Messwerte lassen auf eine Stabilisierung schliessen. Auch hier erfordert die Lage keine besonderen Schutzmassnahmen. Neue Regenfälle können jedoch die Kontamination verschärfen.

Das Bundesamt für Gesundheitswesen hat im Einvernehmen mit der Oberzolldirektion Probenahmen für Lebensmitteleinführen aus Osteuropa angeordnet.

(5) (99)

Gemäss einem wesentlichen Grundsatz des Strahlenschutzes geht es darum, die Strahlendosis so tief als möglich zu halten. So können einfache individuelle Verhaltensmassnahmen zu einer Verminderung der Personendosen beitragen:

- Die Einnahme von Wasser aus Zisternen ist zu vermeiden. Demgegenüber ist die Einnahme von Trinkwasser unbedenklich.
- Der Genuss von Frischmilch ist aufgrund der zurzeit vorliegenden Messresultate unbedenklich. Im Sinne einer Empfehlung kann bei Kindern unter zwei Jahren sowie schwangeren Frauen Frischmilch durch Milchpulver oder Kondensmilch ersetzt werden.
- Frisches Gemüse ist gründlich zu waschen.

Es sei daran erinnert, dass es sich hierbei nicht um zwingende Schutzmassnahmen sondern lediglich um Empfehlungen zur Verminderung der Personendosen handelt.

Abschliessend sei festgehalten, dass die radiologische Lage in der Schweiz die Einnahme von Kaliumjodid (Jodtabletten) keineswegs rechtfertigt.

3.5.86

(5)

(99)

Pressemitteilung Nr. 5: 4.5.86

Atomunfall in der UdSSR

Die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission für AC-Schutz teilt mit:

Radiologische Lage in der Schweiz am 4.5.86 auf folgenden Seiten:

Zusammenfassung:

Die Messwerte der am gestrigen Tag in der Ostschweiz eingesetzten Messwagen lassen auf eine Stabilisierung der Situation in diesem Gebiet schliessen. Die Radioaktivitätswerte erreichen hier höchstens noch das 8-fache der natürlichen Strahlung. Ein im Vorderrheintal, im Engadin und im Oberwallis durchgeführter Messflug eines Helikopters ergab, dass in diesen Gebieten praktisch keine Radioaktivität festgestellt werden kann. Die Messwerte unterscheiden sich nur unwesentlich von der natürlichen Strahlung. Im Tessin stiegen die Werte aufgrund der starken Niederschläge auf das 10-fache der natürlichen Werte.

Die pro Liter Milch gemessenen Werte liegen deutlich unterhalb dem in der Schweiz für Kleinkinder festgelegten Richtwert der für eine allfällige Anordnung von Massnahmen wegweisend ist.

Gemäss einem wesentlichen Grundsatz des Strahlenschutzes geht es darum, die Strahlendosis so tief als möglich zu halten. So können einfache individuelle Verhaltensmassnahmen zu einer Verminderung der Personendosen beitragen:

- Die Einnahme von Wasser aus Zisternen ist zu vermeiden. Demgegenüber ist die Einnahme von Trinkwasser unbedenklich.
- Der Genuss von Frischmilch ist aufgrund der zurzeit vorliegenden Messresultate unbedenklich. Im Sinne einer Empfehlung kann bei Kindern unter zwei Jahren sowie schwangeren Frauen Frischmilch durch Milchpulver oder Kondensmilch ersetzt werden.
- Frisches Gemüse ist gründlich zu waschen.

Für den Aufenthalt im Freien bestehen nach wie vor keine Einschränkungen. Felder und Gärten können bedenkenlos bebaut werden.

Einsatz der Messwagen:

Heute stehen wiederum 4 Messwagen im Einsatz auf folgenden Routen:

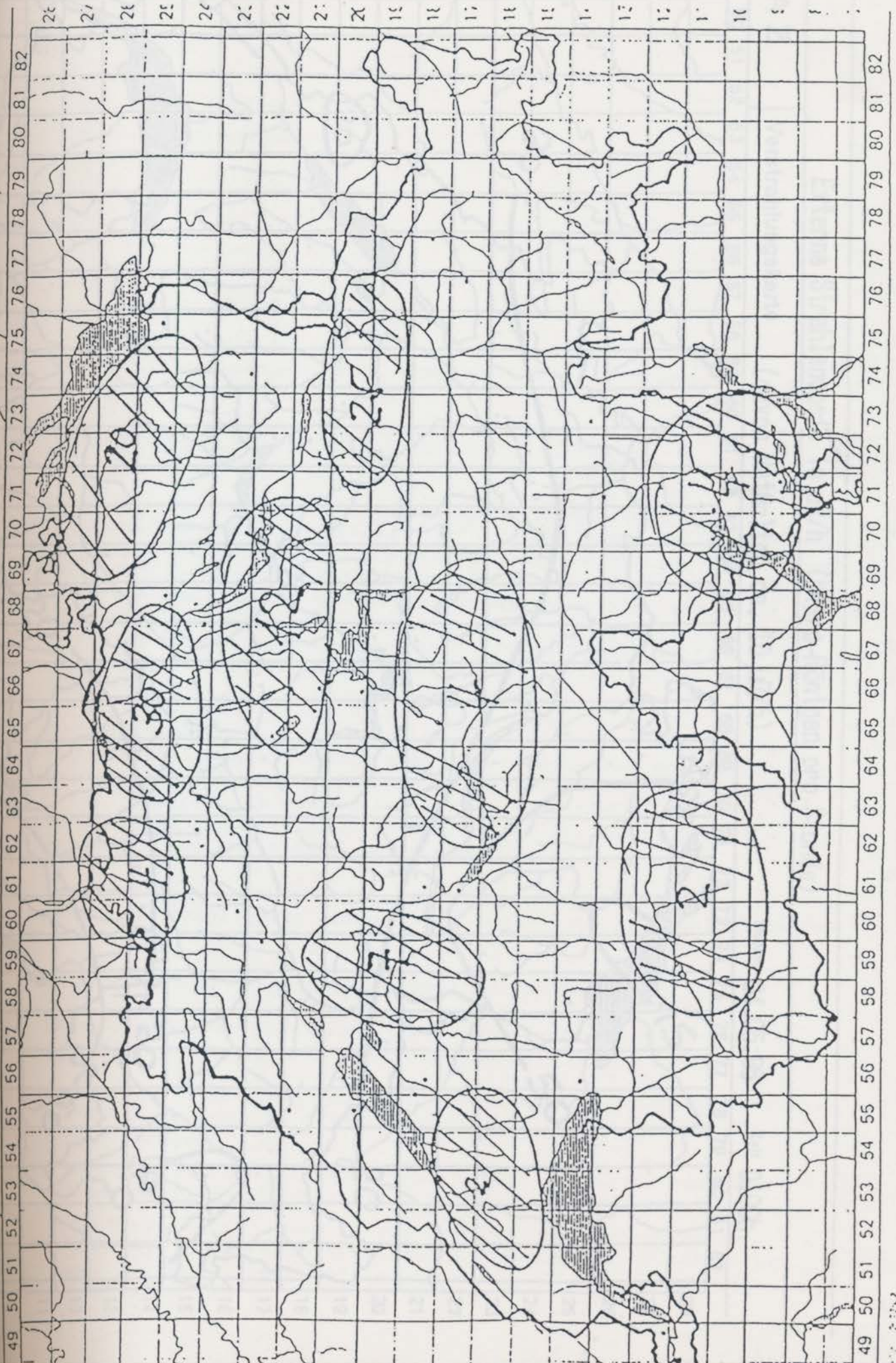
- Tessin
- Kanton Genf und Kanton Waadt
- Napf
- entlang der nördlichen Landesgrenze

Die Messwagen messen die örtliche Radioaktivität und erheben Gras-, Gemüse- und Milchproben.

N A Z Prov. Milchkarte (Maximalwertangaben in rCl/1)

Späher 1/2
Datum 4.5.86

Zent 1130

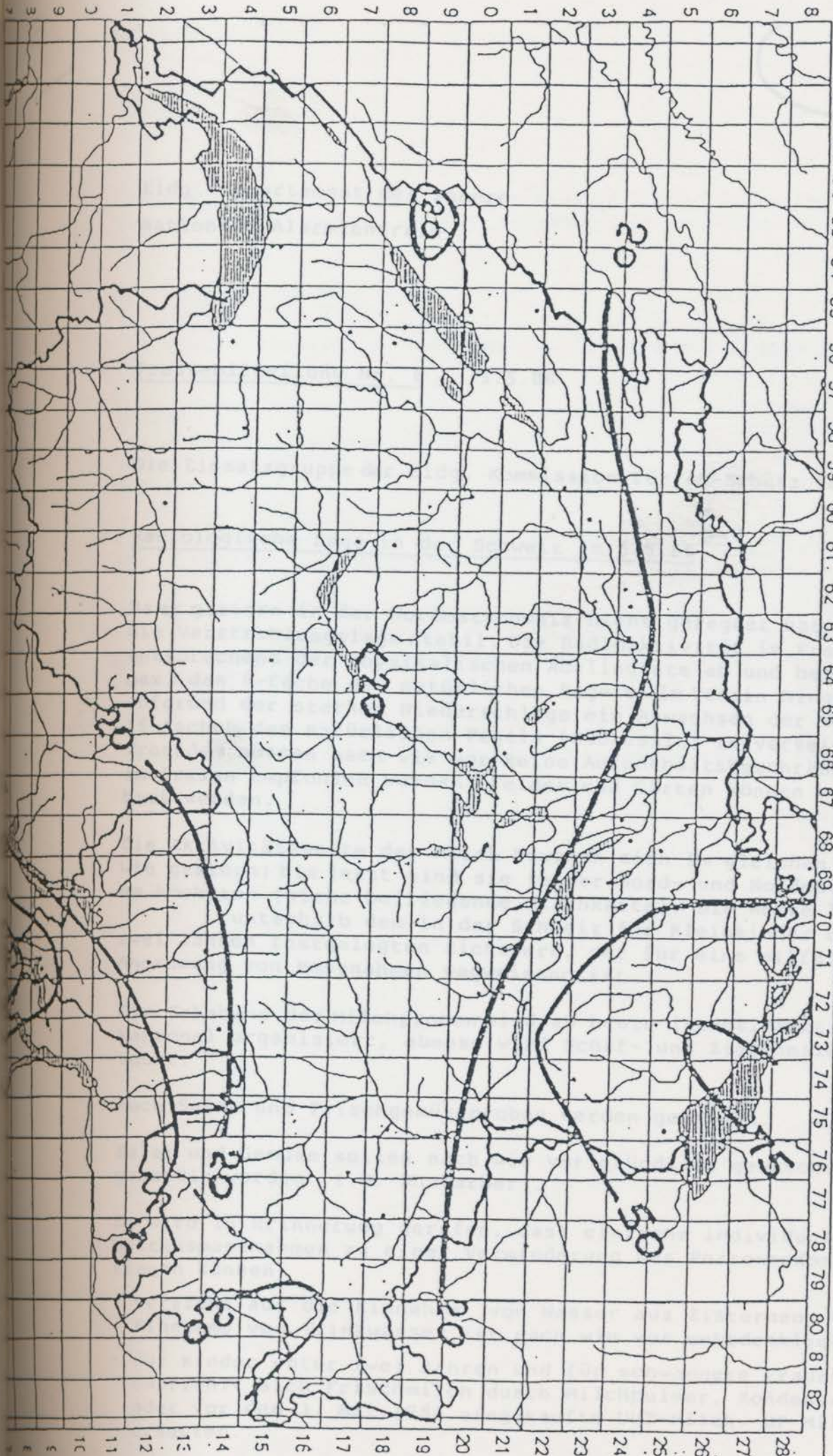


Externe Strahlendosis in $\mu\text{R/h}$ (Mikro-Röntgen pro Stunde)

N A Z

Verstrahlungskarte (davon Natürlich ca. 10 $\mu\text{R/h}$)

Datum 04.05.86 Zeit 0100h



186

Eidg. Departement des Innern
Nationale Alarmzentrale

Pressemitteilung Nr. 6 5.5.86

Die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission für AC-Schutz teilt mit:

Radiologische Lage in der Schweiz am 5.5.86

Da es gestern in der Nordostschweiz nicht geregnet hat, ist dort die Verstrahlungslage stabil. Die Radioaktivität im Freien nimmt entsprechend der physikalischen Abklingrate ab und beträgt noch max. das 6-fache des natürlichen Pegels. Im Tessin hingegen ist aufgrund der starken Niederschläge ein Anwachsen der Werte bis zum 15-fachen des natürlichen Pegels (Südtessin) zu verzeichnen. Trotzdem müssen nach wie vor keine Aufenthaltsbeschränkungen im Freien empfohlen werden. Felder und Gärten können weiter bebaut werden.

Die Aktivitätswerte der Milch bewegen sich im gleichen Rahmen wie gestern; bis jetzt sind sie in der Nord- und Nordostschweiz am höchsten (siehe beiliegende Milchkarte). Die Werte liegen unterhalb dem in der Schweiz für Kleinkinder bis zu zwei Jahren festgelegten Richtwert, der für eine allfällige Anordnung von Massnahmen wegweisend ist.

Die Erhebung der Milchproben wird ab heute intensiviert; sie ist kantonal organisiert, ebenso wird Schaf- und Ziegenmilch untersucht.

Auch Salat und Frischgemüseproben werden gemessen.

Salat und Gemüse sollen nach wie vor gründlich gewaschen, bzw. geschält werden (z.B. Rhabarber).

Es wird in Erinnerung gerufen, dass einfache individuelle Verhaltensmassnahmen zu einer Verminderung der Personendosen beitragen können:

- Verzicht auf die Einnahme von Wasser aus Zisternen. Die Einnahme von Trinkwasser ist nach wie vor unbedenklich.
- Für Kinder unter zwei Jahren und für schwangere Frauen empfiehlt sich, Frischmilch durch Milchpulver, Kondensmilch oder vor dem 3. Mai 1986 eingekaufte UHT-Milch, UP-Milch zu ersetzen.

- 2 -

- Zudem ist aufgrund der heutigen Messungen für diese Personen angezeigt, auf Salat und Frischgemüse zu verzichten.

Einsatz der Messwagen

Heute stehen wiederum 4 Messwagen im Einsatz auf folgenden Routen:

- Tessin
- Seeland - Kt. Aargau
- Berner Oberland
- Engadin

Die Messwagen messen die oertliche Radioaktivitaet und erheben Gras-, Gemuese- und Milchproben.

Zur Unterstuetzung der Messtaetigkeit werden von verschiedenen Stellen wie Kernkraftwerken, Forschungsinstituten etc. zusaetzliche Messinstrumente ausgeliehen und kantonalen Instanzen zur Verfuegung gestellt.

Ebenso hat die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission für AC-Schutz Verstärkung der zivilen Labors durch ein Armeelabor beantragt.

Eidg. Departement des Innern

Pressemitteilung Nr. 7 6.5.86

Die Einsatzgruppe der Eidg. Kommission für AC-Schutz teilt mit:

Neue Messungen, die am Dienstag durchgeführt wurden, ergeben folgendes Bild:

1. In der Luft: Die Verstrahlung in der Luft ist merklich zurückgegangen.
2. Die Aktivitätswerte in der Kuh-Milch bewegen sich im gleichen Rahmen wie gestern (vgl. Milchkarte). Auch in der Nord- und Nordostschweiz sowie im Südtessin, wo die Werte am höchsten sind, liegen sie unterhalb dem in der Schweiz für Kleinkinder gewählten Richtwert.

Dagegen wurde bei einigen Schafmilchproben der Grenzwert überschritten.

3. Gemüse

Die Messungen bei Blattgemüse (Salat, Spinat, Lattich) haben ebenfalls erhöhte Verstrahlungswerte ergeben, die allerdings unter den Limiten liegen. Ausgenommen davon sind die Gemüse, die in Folientunnel sowie in Gewächshäusern gewachsen sind: Hier ist keine Verstrahlung zu erwarten.

Empfehlungen:

Bei dieser Situation wird zur Herabsetzung der Dosis empfohlen:

- a. Für Kinder unter 2 Jahren, für schwangere Frauen und stillende Mütter wird der Ersatz von Frischmilch durch Milchpulver, Kondensmilch oder durch UTH-Milch (UP-Milch) empfohlen, die vor dem 3. Mai 1986 gekauft wurde.
Für diese Personen ist auch vom Konsum von Freiland-Blattgemüse abzuraten.
- b. Vom Konsum von Frisch-Schafmilch wird auch für Erwachsene abgeraten.
- c. Auf die Einnahme von Wasser aus Zisternen ist weiterhin zu verzichten. Die Einnahme von Trinkwasser ist nach wie vor unbedenklich.
- d. Auf das Wechseln von Filtern in Zuluft-Anlagen ist in den nächsten Wochen zu verzichten.

Die örtliche Radioaktivität und die Erhebung und Analyse von Gras-, Gemüse- und Milchproben werden auch in den kommenden Tagen fortgesetzt, damit allenfalls notwendige weitere Empfehlungen rechtzeitig erlassen werden können.

179

PressemitteilungAtomunfall in der UdSSRStellungnahme eidg. ExpertenAb welcher Strahlendosis sind Massnahmen angezeigt ?

Seitdem die Menschheit besteht, ist sie einer Bestrahlung ausgesetzt, die aus dem Kosmos, aus der Erdkruste, aus inkorporierten Radionukliden und aus eingeatmeten radioaktiven Gasen (in letzter Zeit auch Radon und Thoron) stammt. Die Bestrahlung wird in rem-Einheiten (oder Millirem = 0.001 rem) angegeben: in der Schweiz beträgt die mittlere Strahlendosis der Bevölkerung 400 mrem pro Jahr (200 - 1000 mrem pro Jahr), medizinische Anwendungen inbegriffen.

In bestimmten Gegenden der Welt (Indien, Brasilien, Sing-Kiang) ist die natürliche Bestrahlung 2 - 3 mal höher als in der Schweiz.

Ausgedehnte Studien über eventuelle biologisch-medizinische Folgen für die seit Generationen in diesen Gebieten lebenden Stämme haben keine eindeutige, strahlenbedingte somatischen bzw. bevölkerungsgenetischen Störungen nachweisen lassen (Anzahl Krebs, spontane Aborte, Missbildungen, andere Gesundheitsschäden).

Andererseits haben Studien über mehrere zehntausend Patienten, die wegen Ueberfunktion der Schilddrüse mit Radiojod (durchschnittlich über 500 rem Knochenmarkdosis) behandelt wurden, im Vergleich zu einer ähnlichen Anzahl chirurgisch (d.h. ohne Bestrahlung) behandelten Patienten, keine Unterschiede zwischen beiden Gruppen in Bezug auf Leukämieerscheinungen gezeigt.

Ausserdem können nächstehende Schlussfolgerungen gezogen werden: Unser Land ist gegenwärtig einer ungewöhnlichen zusätzlichen Bestrahlung ausgesetzt, was die Bestimmung einer dosimetrischen Interventionsschwelle notwendig machte. In Anbetracht der

- 2 -

wissenschaftlichen Gegebenheiten und der für beruflich strahlenexponierten Personen, für welche der max. Grenzwert in der Schweiz und im Ausland auf 5000 mrem/Jahr festgelegt wurde, ist eine Interventionslimite auf eine Verdreifachung der mittleren Bestrahlungsdosis der schweizerischen Bevölkerung ohne weiteres berechtigt: unterhalb dieser Grenze sind keine gesundheitsschädlichen Wirkungen zu erwarten.

PROF. DR. MED. ALFRED DONATH,
Mitglied der eidg. Kommission zur Ueberwachung
der Radioaktivität

PROF. DR. PHIL. HEDJ FRITZ-NIGGLI,
Mitglied der eidg. Kommission für Strahlenschutz

PROF. DR. SC.NAT. GUELFO PORETTI,
Mitglied der eidg. Kommission zur Ueberwachung
der Radioaktivität

PS Die Radioaktivität einer Strahlungsquelle wird in Curie oder in Becquerel gemessen. 1 Curie = 37 Milliarden Becquerel. Die Strahlung selber wird in Röntgen gemessen. Die biologischen Einwirkungen von Strahlen auf Menschen werden in rem angegeben. 1 Röntgen = 1 rem.

7.5.88
 nur d
 27 MAI 1988

Der Bundesrat hat sich vom Präsidenten der Kommission für AC-Schutz Professor Otto Huber über die aktuelle Lage in der Schweiz nach dem Unfall im Kernkraftwerk von Tschernobyl sowie über die Empfehlungen der Kommission orientieren lassen.

Der Bundesrat hat zur Kenntnis genommen, dass die Radioaktivität der Luft in allen Landesteilen abnimmt und dass die gemessenen Werte für die Bevölkerung keine Gefahr darstellen.

Die festgestellten Werte der Radioaktivität von Frischmilch und Gemüse bleiben unverändert und liegen deutlich unter den Grenzwerten.

Der Bundesrat billigt die Empfehlungen, welche die Kommission an die Bevölkerung gerichtet hat, und erachtet sie im jetzigen Zeitpunkt als ausreichend.

Die Kommission für AC-Schutz wird ihre Arbeit fortführen und den Bundesrat laufend über die Entwicklung der Lage unterrichten. Sie soll wie bisher die Bevölkerung offen informieren.

In diesem Zusammenhang stellt der Bundesrat mit Befremden fest, dass die Sowjetunion mehr als 10 Tage nach dem Kernkraftwerk-Unfall jene detaillierten Informationen und technischen Angaben, die erforderlich sind, um Ursachen und die weitere Entwicklung dieses Unfalles abschliessend zu beurteilen, noch nicht geliefert hat.

Communication:

Aux intéressés par la Chancellerie fédérale.

pour extrait conforme
 Le secrétaire

Participation au			
Travaux / 21 mai 1988			
Pr.	Dir.	Ass.	Memb.
	GA		
	AD		
X	UPO	RS	X
	EPD		
	MS		
	FD		
	EDD		
	GA	A	-
X	MT	Z	-
	Pa. Ex.		